

## Vorlage-Nr. 14/1682

öffentlich

**Datum:** 18.11.2016  
**Dienststelle:** LVR-Klinikum Düsseldorf  
**Bearbeitung:** Herr Pascal Weist

**Krankenhausausschuss 2      06.12.2016      Kenntnis**

### Tagesordnungspunkt:

**Ergebnis der Prüfung der Implementierung des Projekts Trampolin Plus im LVR Klinikum Düsseldorf**

### Kenntnisnahme:

Der Bericht des LVR Klinikums Düsseldorf zur Prüfung der Einführung von Trampolin Plus wird gemäß Vorlage Nr. 14/1682 zur Kenntnis genommen.

### UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK. ja

### Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Aktionsplanes für Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gender Mainstreaming. ja

### Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (lfd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

Für den Vorstand

HEINLEIN  
Vorsitzender des Vorstands

## **Zusammenfassung:**

Im LVR-Klinikum Düsseldorf wurde anhand einer Erhebung (N=248) ein Bedarf an einem Angebot von Unterstützungsleistungen festgestellt, wie sie im Rahmen des „Trampolin Plus“ Projektes geleistet werden. Daher wurde ein Pilotprojekt initiiert, welches ab dem Frühjahr 2017 interdisziplinär unter Federführung der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen gemeinsam mit der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie (KJPPP) durchgeführt und evaluiert werden soll.

# **Begründung der Vorlage Nr. 14/1682**

## **Gliederung**

- 1. Ausgangslage**
- 2. Ergebnis der Prüfung zur Einführung von Trampolin Plus**
- 3. Aktueller Sachstand**
- 4. Ausblick**

### **1. Ausgangslage**

Mit Beschluss der Landschaftsversammlung vom 28.04.2015, gemäß Antrag 14/72 SPD, CDU zum Haushalt 2015/2016 „Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern – Implementierung des Projektes Trampolin Plus im Klinikverbund“, werden die Vorstände der LVR-Kliniken gebeten zu prüfen, inwieweit das erfolgreich in der LVR-Klinik Düren eingeführte Gruppenprogramm für Kinder aus belasteten Familien in der eigenen Klinik umgesetzt werden kann. Über die Umsetzung soll in den Krankenhausausschüssen berichtet werden. Nach Abstimmung im Klinikverbund und der zu erwartenden unterschiedlichen Ergebnisse aus den einzelnen LVR-Kliniken, berichtet der Klinikvorstand des LVR Klinikums Düsseldorf über die Prüfung einer möglichen Einführung von Trampolin Plus.

### **2. Ergebnis der Prüfung zur Einführung von Trampolin Plus**

Aktuellen Schätzungen zufolge leben in Deutschland rund 3 bis 6 Millionen Kinder und Heranwachsende in Familien mit mindestens einem Elternteil mit einer „Substanzstörung“, davon allein 60.000 Kinder bei opiatabhängigen Eltern.

Für Düsseldorf bedeutet dies, dass rein rechnerisch ca. 20.000 Kinder von einer elterlichen Suchterkrankung betroffen sein könnten. Studien zufolge ist das Risiko für eine eigene Abhängigkeitserkrankung um das 2,4-6-fache erhöht, wenn die Eltern an einer Suchterkrankung leiden. Ebenfalls häufiger sind externalisierende Auffälligkeiten (z.B. Störungen des Sozialverhaltens, hyperkinetische Störungen) und internalisierende Störungen (z.B. Depressionen oder Ängste), die ihrerseits jeweils wieder das Risiko für spätere Suchterkrankungen erhöhen. Dabei kann auch die erhöhte Anzahl psychosozialer Stressoren einen Teil der Problematik erklären.

Daraus zeichnet sich ein dringender Handlungsbedarf für die Präventionsarbeit ab, um das Risiko weiterer Suchterkrankungen und psychischer Erkrankungen zu reduzieren. Es existieren verschiedene Präventions- und Therapieansätze für Kinder psychisch und suchtkranker Eltern, einer davon ist das „Trampolin“-Projekt der Arbeitsgruppe um M. Klein aus Köln.

### **Hilfebedarf der suchtkranken Eltern**

Erfahrungen anderer Projekte, die teilweise in LVR-Kliniken durchgeführt wurden, bilden eine hohe Nachfrage ab. So existiert beispielsweise das o. g. „Trampolin-Plus“-Projekt als Kooperation zwischen LVR-Klinik Düren und dem St. Marien Hospital Düren (Kinder- und Jugendpsychiatrie) bereits seit zwei Jahren mit zwei Gruppen pro Jahr.

Eine in der Institutsambulanz der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen des LVR-Klinikums Düsseldorf im Quartal II/16 durchgeführte Bedarfserhebung zeigte bei 248 ausgewerteten Fragebögen folgende Ergebnisse:

- 48% (120) der Befragten haben im Durchschnitt 1,7 Kinder.
- Von der Gesamtzahl der angegebenen Kinder (193) sind 35% (71) minderjährig und
- davon 33 Kinder im für das „Trampolin“-Projekt relevanten Alter zwischen sieben und 13 Jahren.
- Auf die Frage, ob die Rolle als Elternteil als Überforderung wahrgenommen werde, antworteten 6% (7) mit „Ja“ und 21% (25) mit „Manchmal“.
- In der Elterngruppe (25) mit Kindern im „Trampolin“ relevanten Alter gaben 28% (7) an, manchmal überfordert zu sein. Ein erheblicher Anteil der Befragten, die angeben, keine Überforderung zu erleben, begründen dies u.a. damit, dass sie nicht mehr mit ihren Kindern zusammen leben.
- Unterstützung für die Familie wünschten sich 19% (23) der befragten Eltern
- und in der „Trampolin“ relevanten Elterngruppe 28% (7).

Befragt nach der konkreten Gestaltung eines erwünschten Angebots, kreuzte mit 18% von 97 Antwortenden (17 Nennungen) der größte Teil der Befragten ein Angebot wie Trampolin an. Jeweils über 10% wünschten sich außerdem eine Elternsprechstunde (Einzelgespräche), Kindergruppenangebote zum Thema Sucht, gemeinsame Freizeitangebote und Kinderpsychotherapie. Zentrale Schwierigkeiten im Inanspruchnahmeverhalten der betroffenen Eltern könnten die (intrafamiliäre) Tabuisierung der Störung und Ängste vor Kontrolle darstellen.

### **3. Aktueller Sachstand**

Aufgrund des oben beschriebenen Unterstützungsbedarfs soll daher auch im LVR-Klinikum Düsseldorf ein Angebot „Trampolin Plus“ geschaffen werden. Dabei bietet sich eine enge Kooperation der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen (unter der Leitung von Frau Prof. Dr. med. P. Franke) und der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie (KJPPP, unter der komm. Leitung von Frau Dr. med. F. Hahn) an. Durch den Trägerverbund wurden bereits mehrere Mitarbeitende in der Durchführung des Programms „Trampolin“ geschult, zudem erfolgte die Teilnahme an themenbezogenen Workshops und Tagungen.

Zunächst wird geplant, ein eng am Manual orientiertes *Pilotprojekt* zu starten, anhand dessen exemplarisch praktikable Durchführungsmodalitäten und Bedarf abgeschätzt werden können. Der Ablauf dieses Pilotprojektes ist wie folgt geplant:

1. Identifizierung von interessierten, unterstützungsbedürftiger Eltern beim Ambulanzkontakt in der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen, gezielte Informationen für Eltern mit minderjährigen Kindern im Alter von 7-13 Jahren (Behandelnde der Suchtambulanz und Sozialdienst/PED)
2. Erstgespräch mit Eltern und Kindern in der Ambulanz KJPPP zum Beziehungsaufbau und Screening der Kinder und weiterer Informationsgabe an Eltern, Kennenlernen der Räumlichkeiten
3. Entscheidung für Teilnahme
4. Elterninfoabend (Elternmodul 1 aus Trampolin)
5. Durchführung der 9 Kinder-Module + ein weiteres Elternmodul über die Gesamtdauer von etwa 11-13 Wochen
6. ggf. Weiterbehandlung der Kinder in der KJPPP, Weiterbehandlung der Eltern.

Die Rekrutierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird voraussichtlich von Januar bis ca. Mitte April 2017 stattfinden. Sofern eine Trampolin-Gruppe zahlenmäßig zustande kommt, könnte dann die erste Gruppe Ende April 2017 starten. Es ist zunächst geplant zwei Gruppen pro Jahr anzubieten.

#### **4. Ausblick**

Während und nach der Durchführung des Pilotprojekts erfolgt eine Evaluation des Angebots und eine Weiterentwicklung des Konzepts. Bei erfolgreicher Bewertung kann eine längerfristige Implementierung beginnen. Perspektivisch ist auch eine Kooperation mit möglichen Überweisern und anderen Hilfeinrichtungen geplant. Dazu wird ein Flyer erstellt, bei entsprechenden Kooperationstreffen auf das Angebot verwiesen und die Internetpräsenz des Klinikums dahingehend ergänzt. Potenzielle externe Kooperationspartner sind Erziehungsberatungsstellen, Suchtberatungsstellen und Anbieter der Gesundheitsversorgung in Düsseldorf.

Langfristig kann auch an einen weiteren Ausbau der Elternberatung gedacht werden (z.B. Nutzung von bestehenden und ggf. Aufbau zusätzlicher suchtspezifischer Elterngruppen). Außerdem kann – wie in anderen Projekten bereits erfolgt – in Kooperation mit anderen Abteilungen der Klinik ein Einschluss von Kindern psychisch kranker Eltern erfolgen, um noch mehr bedürftige Kinder zu erreichen. Dazu wird das Programm um ein Psychoedukationsmodul zu anderen psychischen Erkrankungen ergänzt (bspw. „Esmeralda“-Programm nach I. Böge, A. Williamson).

Kritisch für die mittel- und langfristige Implementierung von „Trampolin Plus“ ist die Deckung des damit verbundenen höheren Personalaufwands. Dies betrifft beide beteiligten Abteilungen. Positive Effekte ergeben sich aus der interdisziplinären Zusammenarbeit beider Abteilungen.

Für den Vorstand

H E I N L E I N

Vorsitzender des Vorstands